Zeitschrift: Bulletin de la Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles = Bulletin der Naturforschenden Gesellschaft Freiburg

Herausgeber: Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles

Band: 49 (1959)

Artikel: Molasse et Quartenaire de la région de Romont

Autor: Inglin, Herbert

Kapitel: Zusammenfassung

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-308372

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Les seuls dépôts permettant une exploitation rentable sont les graviers fluvio-glaciaires de progression et de retrait. Ils n'atteignent certes pas le granoclassement et la régularité dans la stratification que l'on connaît aux alluvions fluviatiles. Cependant, la qualité du matériel est identique dans les deux cas. Ainsi les gravières les plus importantes ont été pratiquées dans la terrasse de Chénens et dans les graviers de progression qui colmatent l'ancienne vallée de la Broye (Gravières d'Henniez et Villarzel).

3. Glaisières et tourbières

Dans la dépression au S de Lentigny, on a exploité durant un certain temps de la terre glaise pour la fabrication de tuiles. Il s'agissait d'une argile bleuâtre stratifiée, recouverte d'une couche inutilisable d'argile à blocaux. Ces argiles d'origine glaciaire (Würm) se trouvent sous une couche assez importante de tourbe qui n'a fait l'objet que d'une exploitation secondaire [1].

Une exploitation intermittente de tourbe se trouvait dans un marais au N de Villaz-St-Pierre.

ZUSAMMENFASSUNG

Das Untersuchungsgebiet, dessen kartographische Aufnahme der vorliegenden Arbeit zugrunde liegt, umfaßt die östliche Hälfte des Blattes « Romont » (1204). Es ist als Ganzes in die mittelländische Molasse zu stellen und läßt nachstehende Schichtfolge erkennen : Oberes Aquitanien - Burdigalien - unteres Helvetien.

Dieser Molassesockel ist weitgehend von mächtigen Moränenablagerungen zugedeckt, die alle der Würm-Eiszeit angehören.

Stratigraphie

1. Tertiär

Die untere *Süßwassermolasse* ist nur spärlich aufgeschlossen. Sie besteht in einer 50 m mächtigen Serie aus einer Wechsellagerung von meist mittelkörnigen Sandsteinen mit buntgefleckten Mergeln und

[1] La glaisière de Lentigny est traitée plus en détail dans l'ouvrage de Letsch, Zschokke, Rollier et Moser (1907).

Tonen, in der die sandigen Sedimente deutlich vorherrschen. Den einzelnen Horizonten kann wegen ihrer Unstetigkeit kein stratigraphischer Leitwert zugesprochen werden.

Die Schichtungsart sowie das Fehlen von Glaukonit und Foraminiferen lassen auf eine Süßwasserablagerung schließen.

Der Übergang vom Aquitanien ins Burdigalien ist durch den untersten kreuzgeschichteten Sandsteinhorizont gekennzeichnet, der die letzte bunte Mergelschicht überlagert. Ein Characeenkalk im Liegenden und Foraminiferenfunde im Hangenden haben den Beweis erbracht, daß sich diese lithologische Grenze mit einem Fazieswechsel deckt. Es ist aber nicht erwiesen, daß dieser Wechsel mit der palaeontologischen Grenze übereinstimmt.

Meeresmolasse. – Das *Burdigalien* besteht aus einer ca. 500 m mächtigen Sandsteinserie, die gegen NW ziemlich stark auskeilt. Auf Grund von lithologischen Merkmalen ist es gelungen, diese Serie in vier Zonen zu unterteilen.

1. Die Zone der kreuzgeschichteten Sandsteine, in der untergeordnet auch sandige Blättermergel und plattige Sandsteine auftreten (ca. 45 m). Es ist zu bemerken, daß hier die Gerölle auffallend selten sind (kein Basiskonglomerat).

2. Die Linsenzone, in der die sog. Linsenfazies sowie Molasse mit eingelagerten Mergelbändern vorherrschen (ca. 90 m).

3. Die Zone der Muschelsandsteine, die in sehr grobkörnigem Material ausgebildet sind und entweder Delta- oder Kreuzschichtung aufweisen. Diese Zone ist nur sehr lückenhaft aufgeschlossen, sodaß keine Mächtigkeitsangaben gemacht werden können.

Diese drei Zonen sind nur im NW Sektor des Untersuchungsgebietes zu beobachten.

4. Gegen den Alpenrand nimmt die Serie rasch an Mächtigkeit zu und in der SE Ecke des Untersuchungsgebietes ist ausschließlich die vierte und oberste Zone des Burdigalien aufgeschlossen. Diese Zone der plattigen Sandsteine umfaßt auch massive Bausandsteine und Molasse mit aufgearbeiteten Mergelnestern (ca. 50 m).

Dieser mächtige marine Sandsteinkomplex konnte wegen der schlechten Erhaltung der Fossilien einzig auf Grund von lithologischen Korrelationen mit den Nachbargebieten ins Burdigalien gestellt werden.

Das anstehende *Helvetien* ist innerhalb des Untersuchungsgebietes nirgends aufgeschlossen.

2. Quartär

Die eiszeitlichen Ablagerungen stammen alle aus der letzten Vergletscherung. Es konnten folgende Stufen nachgewiesen werden : 1. Schotter der Würmprogression als Rinnenausfüllung eines alten Seitenarmes der Broye. 2. Lehmige Grundmoräne, Schotter und Sande aus dem maximalen Vereisungsstand. 3. Vereinzelte Moränenwälle, Drumlinfelder sowie fluvioglaziale Ablagerungen aus dem Rückzugsstadium.

Tektonik

In der Molasse des Untersuchungsgebietes lassen sich von SE nach NW folgende Strukturen unterscheiden : Die Freiburg- Synklinale, die Corserey-Antiklinale und die Bois de Châtel-Synklinale. Am Ostufer des Broyetales zeichnet sich zudem die Flanke einer kurzen aber deutlich erkennbaren Antiklinale ab.

Alle diese Elemente, von denen sich die drei erstgenannten noch weit in die benachbarten Gebiete erstrecken, sind im allgemeinen nur schwach ausgeprägt und das Einfallen der Schichten beträgt nirgends mehr als 7°.

Nennenswerte Brüche wurden nicht beobachtet. Hingegen ist die Molasse ziemlich stark zerklüftet.

Liste des ouvrages consultés

Aeberhardt B. (1908) : Note préliminaire sur les terrasses d'alluvion en Suisse occidentale. Ecl. geol. Helv. 10.

Andrée K. (1915) : Wesen, Ursachen und Arten der Schichtung. Geol. Rdsch. 6, 351-397.

Bärtschi E. (1913) : Das westschweizerische Mittelland. Versuch einer morphologischen Darstellung. Neue Denkschr. Schw. naturf. Ges. 47, 151.

Baumberger E. (1934) : Die Molasse des schweizerischen Mittellandes und des Juragebietes. Guide géol. Suisse. fasc. I.

Bersier A. (1936) : La forme de la transgression burdigalienne dans la région vaudoise. C. R. som. S. G. F. 30 mars 1936.

— — (1938) : Recherches sur la géologie et la stratigraphie du Jorat. Bull. Lab. géol. Lausanne 63.

— — (1938 a) : Caractère et signification de la sédimentation dans l'avant fosse alpine (phase externe). C. R. Ac. Sc. 206.

— — (1938 b) : La subsidence dans l'avant fosse molassique des Alpes. C. R. Ac. Sc. 206.